



EINBLICKE
Vernissage «Vom
Mischen und Auftragen»

Donnerstag 10. Oktober
18:00 Uhr

Putzausstellung vom
11. Oktober – 8. November 2019

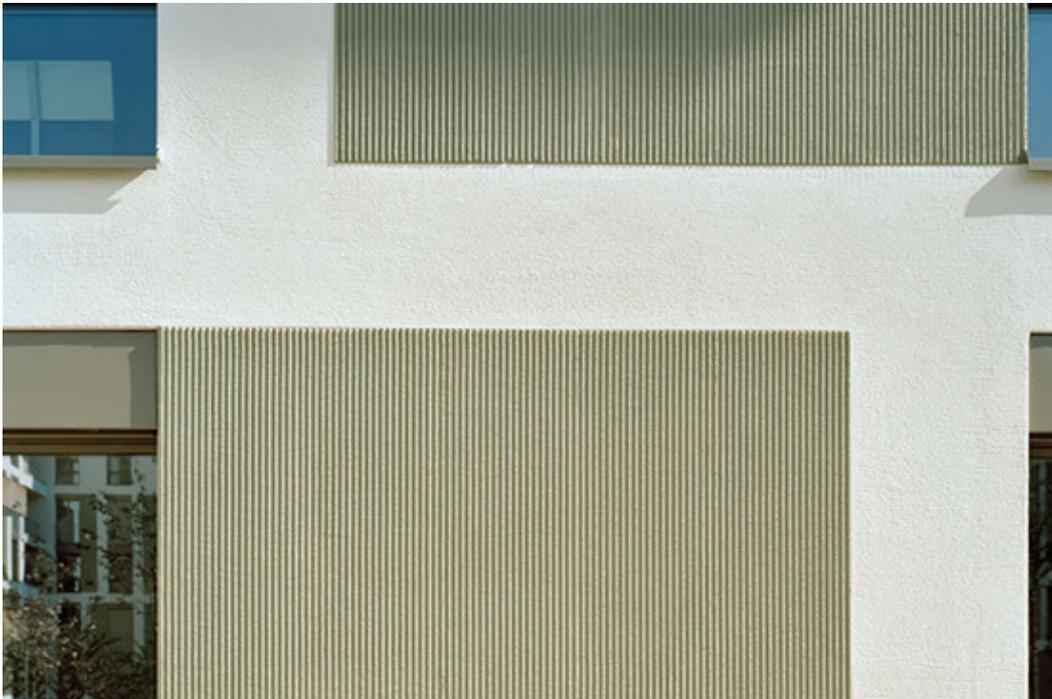
Referate und Diskussion mit:
Knapkiewicz & Fickert Architekten
Lorenzo Gregori, Leu & Partner Bau AG
Thomas Klug, Keimfarben AG

Eintritt frei, Anmeldung bis 8. Oktober
an thema@baumuster.ch

Putz – Ein handwerklicher Baustoff

Die Putzausstellung «vom Mischen und Auftragen», kuratiert von Lorenzo Gregori und Thomas Klug, zeigt anhand einer grossen Anzahl von Mustern die vielfältigen Facetten der Gestaltungsmöglichkeiten von Putzen. Ausserdem werden Werkzeuge zur Bearbeitung vorgestellt und unterschiedliche Methoden der Farbgebung veranschaulicht.

In den Arbeiten von **Kaschka Knapkiewicz** und **Axel Fickert** spielt die Auseinandersetzung mit dem Material Putz eine wichtige Rolle. Anhand einer Auswahl von Projekten sprechen sie an der Eröffnung der Ausstellung über ihren bewussten und präzise angewandten Umgang mit dem Material. Die Kuratoren führen in die Ausstellung ein und erläutern ausgewählte, individuell angefertigte Exponate. In Anschluss an die Kurzreferate findet eine Diskussion mit dem Publikum statt.



Glatter Putz und Kammputz, Siedlung Klee, Affoltern Zürich, Knapkiewicz & Fickert, 2011, Bild: Knauf/González

Letzte Schicht

Der Verputz ist eine letzte, dünne Schicht, die ein Gebäude umhüllt. Das Mischverhältnis und die Technik des Auftragens definieren sowohl seine physikalischen Eigenschaften als auch sein Erscheinungsbild. Die Oberflächenstruktur von Putz wird durch zahlreiche Faktoren definiert: Der Körnigkeit, dem Glanzgrad oder der Farbigkeit. Auch die Werkzeuge wie Mauerkellen oder Holzreibebretter hinterlassen ihre ganz spezifischen Spuren an seiner Oberfläche. Die Struktur eines Putzes ist aber immer auch eine ganz direkte Abbildung der Bewegungen des Handwerkers.



Die Putzsammlung der SBCZ

Die Qualität des Putzes

Putz ist so alt wie die Baugeschichte und ein relativ billiger Baustoff. Putz zeigt keine konstruktiven Wahrheiten. Im Gegenteil, oft wurde er benutzt, um minderes Material zu verstecken oder kostbares vorzutäuschen. Gerade das hat ihn zu den erstaunlichsten Formen und Gestalten geführt. Er hat die Handwerker gefordert und sie haben dabei

raffinierte, kunstvolle Techniken entwickelt. So wird Putz durch die aufwendige Bearbeitung zum kostbaren Baustoff.

Ob der Putz mit Ornamenten geschmückt, bemalt oder unbearbeitet ist, immer bildet er den gestalterisch Willen des Architekten ab, ist er doch ein künstlich erschaffenes Produkt. Putz kann nicht mit der Aura eines roh belassenen Materials trumpfen. Aber gerade diese «bescheidene» Rolle des Putzes ist zugleich seine Qualität – Grädig überdeckt er so manche Ungenauigkeit. Geht es aber um Proportionen und Rhythmus einer Fassade kann er die Gliederung der Fassade unterstreichen, überspitzen oder gar auflösen wie kaum ein anderes Material.

(Auszug: «Über Putz - Oberflächen entwickeln und realisieren» gta Verlag, 2012)



Wohnüberbauung Lokomotive, Winterthur, Knapkiewicz & Fickert, 2006, Bild: Archpicture

Präzise Verwendung

In den Bauten von Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert spielt der Aussenputz von Beginn weg eine tragende Rolle. Wie kaum ein anderes zeitgenössisches Architekturbüro setzten sie den Putz im weiten Rahmen seiner Möglichkeiten ein. Bei der Wohnüberbauung Lokomotive in Winterthur wird der raue Verputz von glatt verputzten, weissen Bändern strukturiert und evoziert das Bild von aussenliegendem und ausgefachtem Betontragwerk der industriellen Zweckbauten. Bei der Wohnüberbauung Klee in Zürich Affoltern wird ein Gitternetz aus feinem weissen Putz mit erdig grünen Flächen aus grobem Kammputz so gefüllt, dass sich die Geschossigkeit der Gebäude auflöst. Gleichsam wird aber übergeordnet auch eine klassische, dreiteilige Fassadengliederung geschaffen. Bei den Wohnhäusern am Rigiplatz übernimmt der Wechsel von Farbe und Putz die Traufhöhen der Umgebung. Es bindet sich so in den Kontext ein, um gleichzeitig auch die Heterogenität des Quartiers und die Lage der Bauten zu unterstreichen. Auch bei kürzlich fertiggestellten oder im Bau befindenden Gebäuden werden stetig neue Variationen von Aussenputzen eingesetzt und somit ein weitreichender Beitrag zur Weiterentwicklung des Materials gemacht.



Wohnhäuser am Rigiplatz, Knapkiewicz & Fickert, 2010, Bild: Archipicture

Knapkiewicz & Fickert

Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert gründeten ihr gemeinsames Büro 1992 in Zürich. Beide haben an der ETH Zürich diplomiert und dort als Assistenten und Gastdozenten (A. Fickert 1996–02, K.Knapkiewicz 1999, ETH Lausanne 2002–03) unterrichtet. Beide lehren seit einigen Jahren an der Zürcher Hochschule Winterthur.

Der Wohnungsbau bildet von Beginn an einen Schwerpunkt ihrer gemeinsamen Arbeit und sie spezialisierten sich schon früh darauf, immer wieder neue Themen darin zu finden. In den letzten Jahren vertiefen sie in Büropraxis und Lehre vermehrt städtebauliche Themen, die in Bauten wie der Wohnsiedlung «Klee» ihren deutlichen Ausdruck findet. Im Moment bearbeiten sie unter anderem mehrere Neubauprojekte für Wohnsiedlungen in Zürich.



Mit Handarbeit zum Kratzputz, Bild: l10mm.ch

Lorenzo Gregori

Lorenzo Gregori hat sich ganz den «wichtigsten 10mm von Bauteiloberflächen» verschrieben. Er forscht, entwirft, berät und setzt mineralische Verputze, Klinker, Steinzeug, Natursteine und Farben um. Er ist gelernter Maurer und Hochbauzeichner und diplomierter Bauführer Hochbau. Seit 1998 forscht er intensiv im Bereich Farben und Verputze, in der eigenen Praxis oder als Dozent an diversen Hochschulen, unter anderem der Abteilung Architektur der ZHAW oder dem Haus der Farbe. Als Inhaber der Leu & Partner AG beschäftigt er sich mit der Entwicklung, Konzeption und Umsetzung von baubiologischen und nachhaltigen Oberflächen am Bau.

Thomas Klug

Nach einem abgebrochenen Theologiestudium in Zürich bildete sich Thomas Klug zum Maler aus. Nach einem einjährigen Kirchenrestaurierungspraktikum gründete er sein eigenes Malergeschäft mit Fokus Baubiologie. Es folgte eine Weiterbildung zum eidg. dipl. Handwerker in der Denkmalpflege bevor er 1991 in den Aussendienst als Technischer Berater der Keimfarben AG Schweiz einstieg. Seit 1995 ist er Geschäftsführer der Keimfarben AG.

In seiner praktischen Tätigkeit und auch beim Unterrichten liegt der Schwerpunkt beim Gebäudeschutz, Unterhalt und Gestaltung auf mineralischer Basis und der Weitergabe historischer und traditioneller Anstrichstechniken in Theorie und Praxis.

Ausstellungspartner:



Rückblick September



EINBLICKE «Brick 18» Begleitveranstaltung mit Job Floris, 12. September

KONZEPT «Analoge Techniken für digitale Prozesse» Eine Gastveranstaltung von Grohe, 19. September

Alle Videos unserer Veranstaltungen finden Sie [hier](#).

Webseite
baumuster.ch



Adresse
Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
von 09:00 bis 17:30 Uhr

[Online-Version anzeigen](#)

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie sich von unserem Newsletter abmelden möchten.